



Jugendliche Mitarbeiter gesucht!

**„Da geht doch nix!“,
„Die Jugendlichen haben heute
keine Lust mehr, sich im
Verein zu beteiligen!“ Ein paar
Standardaussagen, die aus dem
Vereinswald schallen ...
Aber: Ist das nicht genau wie
mit den sportlichen Talenten,
nur dass die jungen „Ehren-
ämter“ später auch den Verein
etwa in Führungsfunktionen
zu weiterer Blüte treiben sollen?**

Wobei es hier nicht in erster Linie um die Besetzung von irgendwelchen Posten geht, das kann und sollte daraus erwachsen. Zunächst geht es um die Mitarbeit von jungen Menschen im Verein, punktuell und vielleicht auch nur einmalig.

Schau'n wir einmal

Untersuchungen zum Engagement in der Bevölkerung zeigen, dass in der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre etwa ein Drittel der Bevölkerung in irgendeiner Form der freiwilligen Mitarbeit engagiert ist. Das waren Ende 2008 etwa drei Millionen junge Menschen. Natürlich nicht nur im Sport, auch der Umwelt- und Naturschutz, Kinder- und Jugendbereich gehören zu den Themenfeldern. Bei den jungen Frauen ist das Engagement insgesamt etwas niedriger als bei den jungen Männern. Auf der anderen Seite wird die Suche nach Mitarbeitern im Sportentwicklungsbericht 2011/2012 ausdrücklich als Top-Problembereich genannt. Im Kontrast dazu begegnet man in den Sporthallen, auf den Schießständen und Sportplätzen oder bei Treffen von Sportjugendvertretern vielen engagierten jungen Menschen, die häufig auch etwas voran bringen wollen.

Was suchen Jugendliche in der Mitarbeit?

Dies muss doch eigentlich der Ansatzpunkt sein. Schauen wir wiederum in

einschlägige Untersuchungen, so finden wir dort auf die Frage nach der Motivation des Engagements Antworten wie „Spaß haben“ oder genauer: „Mit sympathischen Menschen zusammen kommen“, „Eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern“, „Eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten haben“ und „Für Tätigkeit auch Anerkennung finden“ waren die hauptsächlichen Antworten.

Ergänzend kommt sicherlich hinzu, dass die Initiative mit einem geänderten Freizeitverhalten von Jugendlichen zusammenpassen muss. Schule, Ausbildung, Studium, Familie, Partnerschaft, Freundschaften – alles Stichworte zu diesem Feld. Und der Jugendliche muss es für sich organisieren. Das Thema Ganztagschule bringt einen weiteren Aspekt in diese Liste.

Was bieten wir den Jugendlichen?

Hier gilt es, den eigenen Verein kritischer zu betrachten. Welches Bild geben wir für die Jugendlichen ab? Eine (meist) Alte-Herren-Gilde, die den Verein schon ewig führt und über die Mühsal der Vereinsarbeit lamentiert? Ein Vorsitzender, der seine Vereinsarbeit mittlerweile zum Vollzeitjob unter Einbezug seiner Ehefrau entwickelt hat? Eine Mitgliederversammlung, wo die Teilnahmequote bei zehn Prozent dümpelt? Wie stellt sich der Verein in der Öffentlichkeit dar? Aktiv, engagiert, offen für gute Ideen und Kooperationen? Wie modern ist die Vereinsarbeit?

Aber betrachten wir die Frage noch bodenständiger. Wie ist denn die Beteiligungsmöglichkeit der Jugendlichen im Normalbetrieb des Vereins? In etwa 25 Prozent der Sportvereine fehlt laut Sportentwicklungsbericht die Funktion eines Jugendbeauftragten. Wenn dann eine Jugendvertretung existiert, wie ist deren Wirkung und Bekanntheit? Wird das Gremium gewählt, weil es in der Satzung steht oder weil es im Verein eine lebendige und zukunftsorientierte Kultur der Einmischung geben soll? Dies sind natürlich alles nur grundsätzliche Fragen. Die Umsetzung im Verein signalisiert aber auch den Jugendlichen, inwieweit ernsthaftes Engagement erwünscht ist.

Was können wir tun?

Grundsätzlich erst einmal Arbeit investieren. In die Erkundung, wie jugendfreundlich unser Verein wirklich ist. In die Entwicklung von Projekten und Maßnahmen, welche Jugendlichen eine ernsthafte und motivierende Beteiligung ermöglichen. Ansatzpunkte wären: Den Internetauftritt des Vereins überarbeiten, eine Kampagne zur Werbung von Jugendlichen entwickeln und umsetzen, die Beteiligung der Vereinsjugend am Sommerfest gestalten, einen Szenesport wie Sommerbiathlon im Verein aufbauen oder die Videodokumentation des Vereinsausfluges.

Egal was letztlich umgesetzt wird, es muss die Jugendlichen interessieren. Es muss ernsthaft erkennbar sein, dass für den Verein ein Nutzen aus einem guten Projektergebnis erwächst. Bei Bedarf sind notwendige Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Und natürlich eine Unterstützung durch einen erfahrenen Vereinsmitarbeiter – als Unterstützung bei Bedarf, nicht als Bevormundung. Eine Präsentation vor dem Vorstand, eine konstruktiv-kritische Rückmeldung und eine angemessene Anerkennung der Leistung der Jugendlichen sollte dann eine Selbstverständlichkeit sein. Die Kooperation mit anderen Organisationen (Sportvereinen und solchen außerhalb des Sports) oder die Teilnahme an Verbandswettbewerben zu Vereinsinnovationen kann die Mitarbeit noch spannender machen.

Erster Ansatzpunkt ...

... ist unser eigener Schatten, weil wir über diesen springen müssen. Es ist nicht hilfreich, wenn wir von uns und unserer Jugendzeit auf die heutigen Anforderungen und Bedürfnisse schließen. Vielmehr bedarf es der Offenheit für die Kommunikation mit den Jugendlichen, um mehr über ihre Interessen und Ideen zu erfahren. Dies ist eigentlich die erste Herausforderung, um das Thema der Mitarbeit von Jugendlichen für den Verein positiv zu entwickeln. ■